

Zofia Klimaszweska, *Diminutive und augmentative Ausdrucksmöglichkeiten des Niederländischen, Deutschen und Polnischen. Eine konfrontative Darstellung*, Wrocław 1983. Polska Akademia Nauk - Komitet Neofilologiczny, 143 S.

Überblickt man die bisherige Modifikationsforschung in den romanischen und germanischen Sprachen - und zumeist gilt dies auch für die slawischen - so zeigt sich, daß die meisten Monographien auf die Diminutiv- und Augmentativbildung einer einzigen Sprache eingehen und auch in Methode und Theorie beträchtliche Beschränkungen aufweisen. Werden aber die Modifikationsprobleme in mehreren Sprachen untersucht, so ergeben sich im wesentlichen drei Möglichkeiten: a) Man behandelt mit Hilfe des Übersetzungsvergleichs ein Werk oder mehrere Werke in der Originalsprache und in seinen Übersetzungen, wobei die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten der Modifikationsformen (synthetisch, analytisch, Umschreibung, freie Wiedergabe, Nichtübersetzung usw.) in den beiden Sprachen statistisch erfaßt und zumeist unter stilistischen Gesichtspunkten ausgewertet werden. Es ergeben sich somit erste Einblicke in die Produktivität, Frequenz oder Distribution der Modifikationsbildungen zweier Sprachen, wie z.B. in den Sprachenpaaren Italienisch und Französisch (Gossen 1956), Deutsch und Französisch (Fischer 1962), Deutsch und Italienisch (Pellegrini 1977) oder Spanisch und Englisch (Bishop 1972). b) Daneben besteht die Möglichkeit, mehrere Sprachen mit Hilfe des multilateralen Übersetzungsvergleichs zu behandeln und auf diese Weise zu allgemein-gültigeren Aussagen zu gelangen (Wandruszka 1967). c) Schließlich kann man die Modifikation in verwandten Sprachen jeweils getrennt untersuchen und zusammenfassend die Ergebnisse miteinander vergleichen, wie z.B. Ettinger (1974) bei einigen romanischen Sprachen. Neu ist dagegen das von Klimaszweska gewählte Verfahren, eine slawische und zwei germanische Sprachen miteinander zu vergleichen, wobei die Sprachen zunächst einzeln untersucht werden und nur ergänzend ein "Probefragment" (S. 120) des Niederländischen mit der deutschen und polnischen Übersetzung verglichen wird.

Aus der Vielzahl der zu besprechenden Modifikationsprobleme wählte die Autorin fünf wichtige aus (S. 3): 1) Erforschung des Wesens und des Prozesses der Diminutivierung und der Augmentation in den drei konfrontierten Sprachen. 2) Erforschung der Lebendigkeit dieser Prozesse. 3) Ermittlung der die Diminutiv- und Augmentativderivation hemmenden Faktoren. 4) Aufstellung der semantischen Funktionen der Diminutiva und der Augmentativa. 5) Erforschung der Verteilung der Diminutiva und Augmentativa auf die Existenzformen (d.h. Sprachschichten - S.E.) der Sprache. - Die gewonnenen Ergebnisse werden in einem abschließenden "konfrontativen Teil" (S. 107-122) miteinander verglichen.

Leider erschweren die im Vorwort erwähnten Auslassungen (es wurde die Anzahl der Beispiele stark reduziert und auch der Forschungsbericht mußte weggelassen werden) eine gerechte Beurteilung dieser Arbeit. So dürften die fehlenden bibliographischen Angaben bei der Gewinnung des Corpus (S. 4/5) vermutlich auch diesen Kürzungen zuzuschreiben sein, ebenso wie die geraffte Darstellung verschiedener Theorien zur Wortbildung (S. 13-15). Sehr zu begrüßen ist der Ansatz der Autorin, auf soziolinguistische und pragmatische Aspekte der Modifikationsbildung einzugehen. Diese Ansätze hätten es aber gerade verdient, systematisch untersucht zu werden (S. 108), und mit Hilfe von Zahlenangaben oder Statistiken hätte man die Distribution der Modifikation in den verschiedenen Sprachschichten besser herausarbeiten können. Wichtig ist auch das Eingehen der Autorin auf diaphasische Unterschiede bei der Diminutivverwendung (S. 111)¹ sowie auf die diachronische Entwicklung des Diminutivgebrauchs im Polnischen². Auch zu diesen beiden Punkten hätte man sich eine tiefergehende Untersuchung gewünscht. Etwas zu kurz erscheint uns das Eingehen auf die formalen Bedingungen der Modifikantenauswahl in den drei untersuchten Sprachen. Beim Niederländischen spricht die Autorin nur von der bekannten Distribution (S. 16), beim Deutschen (S. 42-43) fehlen ebenfalls genauere Angaben³ und beim Polnischen (S. 60-61) werden nur Suffixe mit Beispielswörtern aufgezählt. Relativ neu ist dagegen die Berücksichtigung semantischer und morphonologischer Restriktionen (beim Niederländischen S. 21-24, beim Deutschen S. 46-48 und beim Polnischen S. 73-77). Diese wichtigen Angaben hätten noch an Bedeutung gewonnen, wenn - etwa beim Deutschen - systematisch alle suffigierten Substantive auf ihre Modifizierbarkeit hin überprüft worden wären und nicht nur einige (nach welchen Gesichtspunkten?) ausgewählte Suffixe. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Autorin auf die semantischen Funktionen der Diminutive und Augmentative (Niederländisch S. 24-41, Deutsch S. 51-59 und Polnisch S. 83-106), wobei sie allerdings nie so weit geht, die objektiv verkleinernde oder vergrößernde Funktion dieser Modifikanten zu leugnen⁴.

Hervorzuheben ist schließlich auch die kritische Einstellung der Autorin gegenüber der in der polnischen Sprachwissenschaft weitverbreiteten Auffassung, daß es zwei verschiedene Suffixe gäbe, nämlich Suffixe der Verkleinerung und Suffixe der Expressivität⁵. - Insgesamt eine anregende Lektüre, die zu weiterer Beschäftigung mit der Modifikation reizt.

Anmerkungen

- ¹ Die Unterschiede im Sprachgebrauch von Frauen und Männern illustriert die Autorin am Niederländischen (S. 111):
vriend - vriendje (von Frauen gebraucht: ein fester Freund, Verlobter, Freund); (von Männern gebraucht: ein homosexueller Freund).
- ² "Der immer mehr abnehmende Gebrauch der Diminutiva in der neueren polnischen Literatur läßt sich wohl daraus erklären, daß sie als etwas dem heutigen Lebensstil nicht Angemessenes empfunden werden" (S. 113).
- ³ "Es besteht jedoch eine gewisse Differenzierung in der Verwendung der beiden Suffixe, und zwar formeller (distributioneller), landschaftlicher (geographischer) und stilistischer Art" (S. 42).
- ⁴ "Man kann jedoch zu einer solchen extremen Schlußfolgerung (d.h. Diminutive seien lediglich ein Zeichen des Affektes - S.E.) nur dann gelangen, wenn man ausschließlich die Ebene der Rede behandelt" (S. 49).
- ⁵ "Die Analyse der Sprachverwendung im Polnischen erlaubt mir die folgende Schlußfolgerung: Die semantischen Funktionen der Diminutiva sind nicht durch die Suffixe determiniert, sondern sie werden durch die folgenden Faktoren konstituiert: 1. den semantischen Charakter des Basislexems, 2. den sprachlichen Kontext, 3. die außersprachliche Situation, 4. die Redeintention des Sprechers." (S. 89).

Bibliographie

- Bishop, A., A Semantic Analysis of Diminutives in Spanish with their comparatives in English, *Lenguaje y Ciencia*, (Trujillo, Peru) 14 (1974) 35-46.
- Ettinger, S., *Diminutiv- und Augmentativbildung: Regeln und Restriktionen*. Morphologische und semantische Probleme der Distribution und der Restriktion bei der Substantivmodifikation im Italienischen, Portugiesischen, Spanischen und Rumänischen, Tübingen 1974 (=Tübinger Beiträge zur Linguistik, 54).

Fischer, M., *Die Diminutive im Deutschen und im Französischen. Ein Vergleich von Gottfried Kellers Erzählungen "Die Leute von Seldwyla" mit ihren französischen Übersetzungen*, Zürich 1962.

Gossen C.Th., Die Übersetzung italienischer Alterata ins Französische. Eine stilistische Betrachtung, *Vox Romanica* 15 (1956) 164-187.

Pellegrini I.A., *Die Diminutive im Deutschen und im Italienischen*, Zürich 1977.

Wandruszka, M. Romanische und germanische quantifizierend-qualifizierende Suffixe, *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 203 (1967) 161-175